

Ostersonntag

Von der Auferstehung Jesu haben die ersten Zeugen zwei Dinge gesehen: das leere Grab und den auferstandenen Herrn. Das leere Grab war ein Zeichen, verstehbar erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Die Liebe macht dazu fähig.

Wir haben mit ihm nach seiner Auferstehung gegessen und getrunken

1. Lesung aus der Apostelgeschichte 10, 34a.37-43

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl ge-

hängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Antwortpsalm: 118 (117), 1-2.16-17.22-23

Kehrvers: Das ist der Tag, den der Herr gemacht, lässt uns jubeln und seiner uns freuen.

Strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt

2. Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser 3, 1-4

Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt.

Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.



Mit dem Herzen sehen

Evangelium nach
Johannes 20, 1-18

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber

nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.

Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.

Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Das Wort zur Schrift

Geh, sag meinen Brüdern...

Während die einen damit beschäftigt sind, darauf zu achten, wer wann was darf oder am schnellsten da oder dort ist... passiert - fast nebenbei - überhaupt das Wichtigste. Nein, nein, der Atem stockt nicht vom vielen Laufen. Die ganze Situation ist so unbegreiflich und so verstörend - voller Angst, Enttäuschung und unendlicher Traurigkeit - Verzweiflung. Möglicherweise raubt die Verzweiflung die Luft zum Atmen. Der geliebte Freund und Mentor ist nicht einfach tot, er wurde hingerichtet, verspottet und brutal ermordet. Und jetzt ist auch noch der Leichnam weg. Einfach weg. Kein Ort mehr zum Trauern. Wohin mit der ganzen Sehnsucht?

Die Erinnerung an das seltsame Gerede und die Ankündigungen von Auferstehung - na hallo - wir können denken, und die hat definitiv den Touch eines Wunschtraumes und den bitteren Nachgeschmack einer Vertröstung.

Für die Jungs scheint das ausreichend zu sein, sie glauben, heißt es lapidar. Die Kurzfassung dieses Osterevangeliums ist hier zu Ende. Doch die Langfassung birgt die wohl wunderschönste Begegnung überhaupt - seit es Menschen gibt.

Maria von Magdala verweilt in der Stille ihres Schmerzes und ihrer leidenschaftlichen Sehnsucht. Der Zauber dieses Augenblickes der Begegnung mit dem Auferstandenen ist nicht geprägt von triumphaler Überheblichkeit - selbst nach der Überwindung

von absolut gebrochener Scham inkl. des Todes - sondern nur von zwei Fragen voll zärtlichem Mitgefühl, Zuneigung und vertrauter Intimität: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“

Und als Er sie beim Namen nennt... kann sie sich Ihm zuwenden und Ihn erkennen - den geliebten Freund und Mentor - Rabbuni! - mein Meister.

„Jesus, ich danke dir für alle, die nach so einer Begegnung mit dir, mir von dir erzählt haben - wie damals Maria von Magdala, die du zu deinen Brüdern geschickt hast. Und ja, ich sehne mich auch nach dieser Intimität mit dir. Amen.“



Andrea Geiger leitet die Stabstelle APG der Erzdiözese Wien.
privat

Schriftlesungen

1. 4.: Ostersonntag (Stdb II, 1.Wo.);
Die Feier der Osternacht:

Gen 1,1-2,2; Gen 22,1-18; Ex 14, 15 -15,1; Jes 54,5-14; Jes 55,1-11; Bar 3,9-15.32-4,4; Ez 36,16-17a.18-28; Röm 6,3-11; Mk 16,1-7.

Am Ostertag: Apg 10,34a.37-43; Kol 3,1-4 oder 1 Kor 5,6b-8; Joh 20,1-9 oder Joh 20,1-18 oder Mk 16,1-7 oder Lk 24,13-35.

2. 4. Ostermontag: Apg 2,14.22-33; Kor 15,1-8.11; Lk 24,13-35.

3. 4. Dienstag der Osteroktav: Apg 2,14a.36-41; Mt 28,8-15.

4. 4. Mittwoch der Osteroktav:
Apg 3,1-10; Joh 20,11-18.

5. 4. Donnerstag der Osteroktav: Apg 3,11-26; Lk 24,35-48.

6. 4. Freitag der Osteroktav:
Apg 4,1-12; Joh 21,1-14.

7. 4. Samstag der Osteroktav:
Apg 4,13-21; Mk 16,9-15.

8. 4.: 2. Sonntag der Osterzeit:
(Stundenbuch II, 2. Woche)
Weißer Sonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit; Apg 4,32-35; 1 Joh 5,1-6; Joh 20,19-31.